

Curriculum Fachpädagoge

-Übersicht der Ausbildungsmodule-

1. Modul

Grundlagenseminar: Einführung in die Psychotraumatologie

Freitag

- Begrüßung, Besprechung des allgemeinen Ablaufs
- Geschichte der Psychotraumatologie, Schwerpunkt Kinder und Jugendliche
- Standortbestimmung (psychodynamisch-behavioraler Ansatz zum Verständnis von Traumatisierungen)
- Grundlagen der allgemeinen Psychotraumatologie
- Einführung in das Verlaufsmodell psychischer Traumatisierungen
- Übungsteil: Erkennen und Einordnen von Fallvignetten (auch mit eingebrachte Fallvignetten der Teilnehmer) in das Verlaufsmodell

Samstag

- Dynamik psychotraumatischer Störungen
 - o Bezogen auf den Betroffenen
 - o Bezogen auf das System (Familie, Schule, Jugendhilfeeinrichtung, Pflegefamilie, etc.)
- Erkennen von traumakompensatorischen Verhaltensweisen unter Berücksichtigung des Entwicklungsalters
- Übungsteil: Einüben des Erkennens (Bitte Fallvignetten mitbringen!)

2. Modul

Entwicklungspsychologie und –neurobiologie des Kindes- und Jugendalters

Freitag

- Grundlagen der Neurobiologie des Traumas mit dem Schwerpunkt frühkindliche Entwicklung
- Bindungsentwicklung und Trauma (Entwicklungstraumatisierung)

Samstag

- Verlaufsmodell einer traumabezogenen Psychotherapie zum Verständnis traumabedingter Verhaltensweisen bei Kindern und Jugendlichen
- Schnittstellenarbeit Pädagogik – Psychotherapie: pädagogische Möglichkeiten der Förderung oder Hemmung therapeutischer Prozesse
- Grundlagen zur Stabilisierung von Betroffenen im System
- Besonderheiten und Bedeutung der Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern (Jugendhilfe, Schule/Pädagogen, Ärzte, Justiz, Jugendamt, etc.)

Curriculum Fachpädagoge

3. Modul

Handhabung der Übertragung traumatisierender Erfahrungen

Freitag

- Theoretische Grundlagen zum Konzept der Übernahme und Weitergabe traumatisierender Erfahrungen (Übertragung)
- Übertragung und die Bedeutung für das Lebensumfeld der Betroffenen
 - o Welche Person ist eigentlich gemeint?
 - o Was fördert die Übertragung?
- Probleme und Fallen im Beziehungskontext mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen und deren Bezugssystem

Samstag

- Übungsteil: im Rollenspiel soll jeder Teilnehmer die Möglichkeit erhalten, Chancen und Fallen in der Beziehung traumatisierter Menschen zu erkennen
- Bedeutung möglicher traumatischer Erfahrungen der Pädagogen
 - o Kann man „unbekannte“ Eigenanteile erkennen?
 - o Möglichkeiten des Selbstschutzes

4. Modul

Supervision (Fallvorstellung)

Freitag und Samstag

- Jeder Teilnehmer stellt mindestens einen Fall aus seinem beruflichen Alltag vor. Die Vorstellung soll sich an den bisher vermittelten Inhalten orientieren. Dabei steht die Integration neuer Erkenntnisse in den bisherigen Arbeitsablauf im Vordergrund. Reflexionen über positive wie evtl. auftretende negative Konsequenzen, Zweifel sowie weiterführende Fragestellungen werden in der Gruppe erarbeitet.

5. Modul

Bewältigungsmöglichkeiten im pädagogischen Alltag

Freitag

- Vertiefung der theoretischen Grundlagen (MPTT-KJ für Pädagogen)
- Entwicklungsalter – Entwicklungsaufgaben – verzögerte Adoleszenz
- Selbsterfahrungsteil: Dynamik traumatischer Prozesse
- Erarbeitung von Möglichkeiten, die helfen, im „Hier und Jetzt“ zu bleiben
 - o Abgrenzen: therapeutische Interventionen – pädagogische Unterstützung
 - o Stabilisierung des Betroffenen, des Systems aus pädagogischer Sicht
- Unterstützung der Regulationsfähigkeit, Distanzierung, Sicherheiten durch das jeweilige Lebensumfeld (systemischer Aspekt)

Curriculum Fachpädagoge

Samstag

- Übungseinheit: Arbeit an der Traumdynamik bei Kindern und Jugendlichen (Fallarbeit in Kleingruppen)
 - o Unterscheidung Traumaschema – Traumakompensatorisches Schema
 - o Erarbeiten der Bedeutung der Bezugspersonen
- Übertragen der Erkenntnisse auf Erfahrungen der Teilnehmer (eigene Fälle sollen als Fallvignetten eingebracht werden können)
- Kommunikation mit Fachkräften über Institutionsgrenzen (erweitertes Jugendamt, Therapeuten, Betreuer, Amtsvormund, Lehrer, Schulleiter, Schulamt, etc.) hinaus: was ist möglich, wo kann es Probleme oder Unverständnis geben?

6. Modul

Pädagogisches Verständnis und Interventionen bei Traumafolgestörungen

Freitag

- Theoretische Grundlagen zur Einordnung von Symptomen als Traumafolgestörungen
 - o in den unterschiedlichsten pädagogischen Berufsfeldern
 - o je nach Altersstufe
- Erkennen und Einordnen der Symptomatik
- Übungsteil: Erproben im Pädagogischen Alltag (Erarbeiten von Fallvignetten in Kleingruppen),
 - o Beziehungsfördernde altersentsprechende Interventionen
 - o Erkennen von „Fallen“ der Traumdynamik, (Wiederholungszwang)
 - o Mitagieren der Bezugspersonen
 - o Unbekannte Helfer/Verhinderer der pädagogischen Arbeit („Freunde“, Herkunftsfamilie, Täter)

Samstag

- Ggf. Fortsetzung des Übungsteils
- Supervision: Die Teilnehmer stellen Fallvignetten aus ihrer persönlichen Arbeit vor; Beschreiben möglicher Veränderungen im jeweiligen Berufsalltag
- Sekundäre Traumatisierungen, Traumatisierende Übertragungen im System

7. Modul

Freitag und Samstag

- Auswirkungen der Fortbildung zur Psychotraumatologie im pädagogischen Alltag: was ist „leichter“? Gibt es neue Schwierigkeiten? Gibt es Handlungsspielräume? Ist eine Vernetzung möglich? Grenzen der Kooperation, etc.
- Fallkonzeption für die Abschlussarbeit
- Abschlussritual